

Life-Codes

Das erfüllende, sinnstiftende Leben und Arbeiten

Autor: Helmut-Whitey Kritzinger

Der Phoenix-Verlag und der Autor behalten sich eine Nutzung des Werkes für Text und Data Mining im Sinne von § 44b UrhG vor. Hinweise zur Verarbeitung Ihrer Daten beim Download dieses Artikels finden Sie in unserer Datenschutzerklärung.

* * *

Auf einen Blick: Die Gewinner der Arbeitswelt von morgen sind die KI-Berufe und die Empathieberufe. Was beide verbindet: Sie lassen sich nicht auf Routine reduzieren. Dieser Artikel zeigt, welche 13 Branchen die besten Aussichten haben, welche rund 290 Berufsbilder sich aus den zehn Intelligenztypen ableiten lassen und wie das Life-Blending-Modell in vier Schritten zu einem Persönlichkeitsportfolio führt – der Grundlage für eine Arbeit, die zum eigenen Leben passt.

Veröffentlicht am 24. April 2024

* * *

Einführung

Die Gewinner der Arbeit der Zukunft sind die KI- und alle Empathieberufe. Die sicheren Zukunftsberufe sind digital **und** human zentriert. Sie verbinden die moderne Arbeitswelt mit dem Wesen des Menschen und seinen tatsächlichen Eignungen und Werten zu einer sinnerfüllten Symbiose. Sinnbewusstsein ersetzt Pflichtbewusstsein. In der neuen Sinn-Ökonomie, in der sich Arbeit und Privatleben vermischen, ist Persönlichkeit der einzige Vorsprung vor KI und Technik.

Der Veränderungsdruck hin zu einer dynamischen Lebens- und Arbeitswelt, verursacht durch Globalisierung, Digitalisierung, Klimawandel und Automatisierung, steigt nicht mehr linear, sondern exponentiell. Das spüren Individuen wie Unternehmen sehr deutlich.

Nachhaltige Berufe integrieren daher: Lebensqualität, Sinn, Selbstverwirklichung, gutes Arbeitsklima und gute Beziehungen zu Kolleg:innen. Diese Sinn-Komponenten übersteigen bei Weitem die Höhe des Gehaltes. Die neue, wissenschaftlich fundierte Profilanalyse des Life-Scouting® des Autors hilft Menschen, eine wirtschaftlich tragfähige Karriereversion zu entwickeln, um damit auf aktuelle und zukünftige Anforderungen von Arbeit, Familie und Lebensqualität professionell vorbereitet zu sein. Beschrieben werden die 13 aussichtsreichsten Zukunftsbranchen sowie die Berufsbilder, die sich daraus ergeben.

Die gewaltige Technifizierung der Arbeitswelt durch KI ersetzt Menschen durch Maschinen, wenn ihre Tätigkeit nicht geistig, human oder kreativ anspruchsvoller ist, als Roboter und Computer es leisten können. Wenn Sprachmodelle wie ChatGPT schriftliche Abiturklausuren binnen Minuten auf Bestehensniveau lösen, dann ahnen viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, dass sie eine Entwicklung verschlafen könnten.

Viktor Frankl hat das Glück nie als Ziel verstanden, sondern als Folge: Wer einem Sinn nachgeht, dem stellt sich Glück als Nebenwirkung ein. Wer dagegen das Glück selbst

anstrebt, verfehlt es. Im Anschluss daran lässt sich sagen: Ein persönlicher Grund, der uns trägt und stolz macht, hält länger als ein Dauerzustand des Wohlbefindens, der ohne Richtung bleibt.

Eine wirtschaftlich tragfähige Karriereversion zu entwickeln, setzt von daher als Lebensdesign persönliche Werte voraus, die Folgendes zulassen: Innovation – Transformation – Lebenszufriedenheit, oder vereinfacht: Sein – Tun – Werden. Das neue, selbstwirksame Ich, dessen persönliche Werte bodenständig, familiär und ganzheitlich sein sollten, entwickelt in einem offenen Lebens- und Arbeitsprozess für sich und andere Führungsqualitäten, die als Synergieeffekt ein selbstbestimmtes und nachhaltiges Leben hervorbringen. Alle Zeichen stehen also auf Individualisierung des Menschen in einer Wissensgesellschaft, die Selbstverwirklichung im Leben als höchsten Gewinn ansieht.

Ein Beruf, der langfristig motiviert, setzt voraus, dass *die Qualität der Arbeit* im Vordergrund steht und somit ein synergetisches Potenzial besitzt. Der Energiefaden, der dieses Potenzial zur Symbiose von Privat- und Berufsleben trägt, besteht aus den Eignungen, Werten und Talenten des Einzelnen. Neigungen und Interessen werden miterhoben, aber nur ergänzend gewichtet – anders als in der üblichen, noch sehr konformistischen Praxis, die allein nach Interessen und Wünschen fragt.

Im Zentrum dieses Unterfangens steht die Ermittlung des Persönlichkeitsportfolios – als Dreh- und Ankerpunkt von Selbstwirksamkeit. Das bewährte Modell des Life-Blendings (siehe Grafik am Ende) führt die Teilnehmer:innen systematisch durch eine Kombination moderner, wissenschaftlicher Profilverfahren zum Fokus ihrer privaten wie beruflichen Möglichkeiten. Das Modell definiert über ein Matching aus vier Persönlichkeitstests die Basis-Kernwerte und entwirft daraus mögliche Prototypen. Auf dieser Grundlage werden vier Lebens- und Karriereversionen entwickelt, die auch sämtliche Lebenserfahrungen einbeziehen. Ziel ist es, dieses Persönlichkeitsportfolio zeitnah und fortlaufend modifizieren und anpassen zu können. Das Verfahren ist in dieser Kombination bislang einzigartig und in unserem Institut vielfach erprobt.

* * *

Arbeit – mit Sinn

Life-Blending als nächste Evolutionsstufe der Work-Life-Balance sorgt für ein Fließgleichgewicht von Leben und Arbeit. Es ist gerade *nicht* ein steiler Weg ins Burn-out, wie einige Traditionalisten behaupten mögen, sondern das Gegenteil davon: mit Gelassenheit das eigene Persönlichkeitsportfolio erarbeiten oder erarbeiten lassen, Beziehungen knüpfen, ausreichend netzwerken und auf dem gesamten, persönlich zugänglichen Arbeitsmarkt mit einem guten Monitoring nach dem nächsten Lebenskarriereschritt Ausschau halten. Niemand sucht mehr nach einem lebenslangen Job, der Menschen fremdbestimmt, erniedrigt und dabei noch schlecht bezahlt.

Ziel ist es, eine Synthese aus Leben und einer sinnvollen, konzeptreichen Arbeit zu erreichen und beides als ein großes Ganzes zu sehen, als persönliches Lebensmodell. In der Sinn-Ökonomie verschmelzen die persönlichen Werte und Ziele der Arbeitnehmer:innen mit ihrer Tätigkeit, weil sie diese lieben – was meint: weil sie sich langfristig mit ihr

identifizieren können. Können Menschen im Beruf einen Sinn in ihrer Tätigkeit finden, wird dieser ein schöner und angenehmer Teil des Lebens.

Bei den Zukunftsberufen mit Sinn im 21. Jahrhundert geht es *auch* um das Life-Blending (engl. *to blend* = mischen), das die Trennung von Beruf und Leben durch ein sinnvolles Zusammenspiel gemäß dem eigenen Persönlichkeitsportfolio vertieft und teilweise aufhebt – der modernen Form des Lebenslaufs.

Zentral hierbei ist der Begriff des Sinns, einer konkreten Form des persönlichen Glücks: Sinn als Symbiose persönlicher Bewusstheit und Lebenszufriedenheit in Resonanz mit der Umwelt. Sinn ist dem Glück übergeordnet. Sinn entsteht immer individuell, danach folgt die Motivation, die daraufhin eine natürliche Ordnungsstruktur in unser Leben bringt. Das ist die Authentizität, die jüngere Arbeitnehmer:innen heute besonders suchen – eine Arbeit mit Sinn eben.

* * *

Arbeit ohne Sinn

Der Gallup Engagement Index Deutschland zeichnet seit 2001 ein ernüchterndes Bild. In der Erhebung für 2025 sind nur **10 Prozent** der Beschäftigten emotional hoch an ihren Arbeitgeber gebunden. **77 Prozent** leisten Dienst nach Vorschrift: Sie tun, was verlangt wird, nicht mehr und nicht weniger. **13 Prozent** haben innerlich gekündigt und arbeiten mit angezogener Handbremse. Gallup beziffert die volkswirtschaftlichen Produktivitätsverluste allein durch innere Kündigung auf 119,2 bis 142,3 Milliarden Euro jährlich.

Die Zahlen schwanken von Land zu Land, der Trend aber lässt sich weltweit beobachten. Und er hat eine Kehrseite, die für Unternehmen wie für Einzelne interessant ist: Beschäftigte mit hoher emotionaler Bindung weisen laut derselben Erhebung **41 Prozent geringere Fehlzeiten** auf als Beschäftigte ohne Bindung.

Lebensqualität und die kreative Mitgestaltung der Arbeit stehen dabei im Vordergrund, ebenso die *Menschwerdung der Arbeit*. Ein Beruf, der langfristig motiviert, benötigt eine gute Identifikation mit seinen Inhalten und den auszuführenden Tätigkeiten. Gegenteilig wirkt eine Minus-Motivation, die passiv irgendwelche „Jobs“ nur erträgt – als Gegenteil jener Freude an einer Tätigkeit, welche die eigenen, persönlichen Sinn-Werte spiegelt. Die Sinn-Ökonomie ist da und fordert eine umfassende Symbiose von Sinn, Lebensqualität und persönlichem Wachstum im Beruf.

* * *

Das persönliche Lebensmodell entwickeln

Der Strukturwandel der globalen Wissensökonomie erhöht zudem den Druck auf viele klassische Berufsbilder. Ein extremer Wertewandel in fast allen Gesellschaftsschichten dieser Welt verlangt ein anderes, nachhaltigeres Mindset, um beruflich *und* als Mensch bestehen zu können. Die Nine-to-five-Mentalität hilft dabei in ihrer öden Routine überhaupt nicht weiter.

Es geht darum, ein persönliches Lebensmodell zu entwickeln und zu realisieren, das die persönlichen Eignungen und Werte zur Grundlage einer nachhaltigeren und kohärenteren

Lebens- und Berufsplanung macht – Lebenswerte, die ehemals in westlichen Zivilisationen als Lebenskunst verstanden wurden. Neigungen und Interessen gehören dazu, sie sind aber das Beiwerk, nicht das Fundament: Was jemand gern täte, trägt nur dann, wenn er oder sie es auch kann.

Kreativität, Empathie und Intuition sind die Schlüsselqualifikationen des 21. Jahrhunderts

Aristoteles hat dafür zwei Begriffe geprägt, die bis heute tragen: *areté*, die Vortrefflichkeit, und *phronesis*, die praktische Klugheit – die Fähigkeit, im konkreten Fall das Richtige zu erkennen und zu tun. Beide stehen in unbedingter Wechselwirkung für den persönlichen Lebenssinn.

Arbeit ist zu einer Beziehung geworden, die auf Dauer mehr als ein Flirt sein wird. Ein sinnvolles Leben wird mir nicht geschenkt, ich muss mich dafür selbst einsetzen. Der Sinn der Arbeit kann nur nachhaltig geklärt werden, wenn der Sinn des Lebens mitgedacht wird. Es sieht ganz so aus, als handle es sich um eine Art „Menschwerdung“ der Arbeit, die den Menschen mehr als Subjekt denn als Maschinist oder „Ressource“ betrachtet – auch wenn dies ein wenig pathetisch klingen mag.

* * *

Die aussichtsreichsten Zukunftsbranchen

(nach dem Future of Jobs Report 2025 des Weltwirtschaftsforums und dem Gallup Engagement Index Deutschland 2025)

Der Future of Jobs Report 2025 des Weltwirtschaftsforums, der auf den Angaben von über 1.000 Unternehmen weltweit beruht, rechnet bis 2030 mit einer Umwälzung von 22 Prozent aller Arbeitsplätze: 170 Millionen neue Stellen entstehen, 92 Millionen fallen weg – netto ein Zuwachs von 78 Millionen. Rund 40 Prozent der am Arbeitsplatz erforderlichen Qualifikationen werden sich verändern. An der Spitze der gefragtesten Kompetenzen stehen analytisches Denken, Resilienz, Flexibilität sowie Führung und soziale Einflussnahme; am schnellsten wachsen die Fähigkeiten rund um KI und Big Data.

Die besten und aussichtsreichsten Zukunftsbranchen der neuen Wissensgesellschaft sind:

1. Energie
2. Umweltschutz
3. Biotechnologie
4. Ingenieurwesen und Technik
5. Robotik und Maschinenbau
6. Logistik
7. Virtuelle Realitäten und Medien
8. Gesundheitswesen und Pharma
9. Künstliche Intelligenz (KI)
10. Design und Marketing
11. 3D-Druck

- 12. Selbstversorgung
- 13. Life-Design und Therapie

* * *

Der Job-Futuromat – wie ersetzbar ist Ihr Beruf?

Ausgesprochen gut lässt sich diese Frage mit dem **Job-Futuromat** des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit beantworten, erreichbar unter **job-futuromat.iab.de**. Das Online-Tool weist für rund 4.000 Berufe in Deutschland aus, welcher Anteil der Kerntätigkeiten heute schon technisch automatisierbar ist – das sogenannte Substituierbarkeitspotenzial.

Zwei Dinge sind dabei wichtig. Erstens: Der Job-Futuromat ist ausdrücklich **kein Prognoseinstrument**. Er sagt nicht, dass ein Beruf verschwindet, sondern wie viel Technik heute übernehmen könnte. Zweitens: Digitale Technologien ersetzen in aller Regel nicht ganze Berufe, sondern einzelne Tätigkeiten. Berufe verschwinden selten – sie verändern sich.

Die Richtung ist trotzdem deutlich. Berufe mit hohem Anteil an zwischenmenschlicher Interaktion – therapeutische Tätigkeiten, Gesundheits- und Heilberufe, Erziehung und Pflege – weisen durchweg ein geringes Substituierbarkeitspotenzial auf. Gleiches gilt für professionelle, beratende Berufe mit wissenschaftlichem Hintergrund. Beratende und kreative Tätigkeiten werden nach Einschätzung des IAB eher stärker nachgefragt.

Umgekehrt haben Berufe mit hohem Anteil an standardisierten, regelbasierten Abläufen ein hohes Potenzial. Das IAB nennt als Beispiel die Hotelkaufleute mit **86 Prozent** – betroffen sind dort vor allem organisatorische und buchhalterische Prozesse. Bei den unternehmensbezogenen Dienstleistungsberufen ist das Substituierbarkeitspotenzial in einer Erhebungswelle um 19 Prozentpunkte gestiegen, weil Softwareanwendungen marktreif wurden, die gesetzliche Vorgaben in teils selbstlernende Programme übersetzen.

Das heißt: Wer in einem Zahlen- oder Verwaltungsberuf arbeitet, sollte genau hinsehen – nicht, weil der Beruf verschwindet, sondern weil sich sein Inhalt verschiebt. Genau dort entscheidet sich, wer die nicht-technischen Kompetenzen mitbringt, die bleiben: Kommunikation, Serviceorientierung, Urteilskraft in komplexen Situationen. Schauen Sie am besten gleich selbst nach, wie es bei Ihnen aussieht.

* * *

Der sehr große Unterschied – Job, Career oder Calling?

Die Arbeitspsychologie unterscheidet seit Langem in drei deutlichen Kategorien zwischen a) Job, b) Career und c) Calling und findet diese Ausprägungen weltweit in nahezu allen Berufsgruppen wieder.

Der **Job** dient allein dem Lebensunterhalt. Das Leben findet dabei *immer* außerhalb der Arbeit statt – Integration ausgeschlossen.

Wer **Career** macht, strebt nach strukturellem oder finanziellem Aufstieg und zieht aus dem damit gewonnenen Status persönliches Selbstbewusstsein.

Wer einem **Calling**, also seiner Berufung folgt, trennt nicht mehr zwischen Arbeit und Leben. Geld und Status sind nicht mehr primär wichtig für die Erfüllung, die ihm seine Tätigkeit bringt. Die Arbeit ist Teil seiner Identität geworden. Calling oder Berufung – im Sinne einer Symbiose von Eignung und Neigung – bedeutet, einem persönlichen Sinn in der Arbeit nachzugehen.

Die zweite und dritte Gruppe strebt also bewusst eine werte- und eignungsorientierte Tätigkeit an, als Basis des Life-Blendings.

Was wäre also daran unverständlich, seine Berufung zu finden und dieser nachzugehen? Denken Sie einmal out of the box: Welchen Lebensentwurf favorisieren Sie heute?

* * *

Fallbeispiel: Von der Medizin in die Biotechnologie

Das folgende Beispiel schildert einen individuellen Verlauf. Es ist keine Zusicherung eines vergleichbaren Ergebnisses und ersetzt keine medizinische oder therapeutische Beratung.

Renate war sehr empathisch, einfühlsam, intelligent und neugierig darauf, mit Menschen zu arbeiten. Nach ihrem Einser-Abitur schrieb sie sich für Psychologie ein, was für sie zu Beginn aufregend und spannend erschien. Nach zwei Semestern, in denen es eigentlich nur um Statistik, Mathematik und allgemeine Auswertung ging, verlor sie allmählich ihren wirklich starken Geduldsfaden: nicht eine Spur von Menschen- oder Selbsterkenntnis, nicht einmal etwas Verhaltenstherapeutisches – nur Technik.

Renate hatte sich auf Vorschläge ihrer Freundinnen und ihres Elternhauses für dieses Fachstudium entschieden; im Alter von 20 hatte sie noch den entsprechenden Optimismus. Da sie ebenfalls sehr gut in Mathe war, waren die Scheine für sie eine linkshändige Übung. Nach mehr als einem Jahr wurde das Studium so „trocken“, dass sie nur noch die notwendigsten Fächer und Vorlesungen besuchte und begann, nachts oft schlaflos in ihrem Bett zu liegen und endlos zu grübeln. Zu Beginn des neuen Semesters bekam sie es mit allerlei psychosomatischen Beschwerden zu tun und schrieb sich wieder von der Universität ab.

Sie besuchte außeruniversitäre Kurse und Fortbildungen und bekam bei einem örtlich bekannten Fachberater den Hinweis, dass ihr berufliches Profil stark in Richtung Medizin zeige und auch sonst wenig für Psychologie spreche. Schnell schrieb sie sich an einer weltweit bekannten Universität für Medizin ein. Bei der damaligen Berufsberatung fragte sie sich nicht, was für sie persönlich wichtig wäre und welche privaten Werte und Potenziale überhaupt in den künftigen Beruf passen würden – sie verließ sich, wie die meisten anderen Menschen, auf äußere Ratschläge.

Dieses Studium „durchflog“ sie geradezu und schrieb sich zusätzlich noch in Englisch ein. Beide Studienfächer beendete sie mit Bravour und erntete dabei noch ein Stipendium für ein Auslandsstudienjahr in China – sie war auch stark an Naturheilkunde interessiert – sowie die erforderlichen Praktika. Nach ihrem Examen wurde sie von einer bekannten Gemeinschaftspraxis vor Ort engagiert und reüssierte dort für ein paar Jahre.

Die altbekannten Beschwerden tauchten wieder auf, nur dieses Mal sehr stark, und stürzten sie in immer stärkere Persönlichkeitskrisen. Teilweise konnte sie nur unter erheblichem

Aufwand morgens aufstehen und kam durch den Tag nur mit ärztlich verordneter Unterstützung – sie wusste, sie stand eigentlich nur noch neben sich selbst. Nach einigen spirituellen Erfahrungen und einer Bekanntschaft mit dem Schamanismus erkannte sie, dass diese Wege für sie nicht trugen, und nahm sich präventiv eine Auszeit. Sie stellte alles auf den Kopf, nicht nur beim morgendlichen Yoga.

In ihrer Not erinnerte sie sich an einen Psychologen, der außerordentliches Lebensmanagement anbot und im Ruf stand, Philosophie, Psychologie, Computertechnik, Life-Coaching und Naturheilkunde zu einer Synthese zu verbinden. Da sie in Not war und vor einem totalen Nichts stand, buchte sie zwei Sitzungen aus dem Bauch heraus.

Die Analyse ergab: Das limbische Emotionsprofil (1) schlug eindeutig zwischen Balance und Dominanz aus. Bei den Intelligenzen (2) war die sprachliche Intelligenz nur mittelmäßig ausgeprägt, ihre kreative ging gegen null, ebenso die ästhetische und die musikalische. Primär kamen Höchstwerte im intrapersonalen und interpersonalen Bereich heraus, ebenso bei der naturwissenschaftlich-logischen und der räumlichen Intelligenz. Diese vier ausgeprägten Intelligenzen stellten deutlich ihre Begabungen dar. Die Big Five (3) zeigten Höchstwerte bei Gewissenhaftigkeit und Verträglichkeit; bei den Interessen (4) stachen die soziale und die unternehmerische Variante hervor. Sie war begeistert und erschüttert zugleich, da sie selbst immer davon ausgegangen war, gut kommunizieren zu können und ein wenig die Menschheit von ihrem Schmerz heilen zu können.

Das Resultat: Sie bewarb sich mithilfe des Beraters bei einer örtlichen Biotechnologiefirma und arbeitete dort in Forschung, Analyse und Lizenzierung sowie im kaufmännischen Management. Ihre anfänglichen Bedenken gegen Biotech wandelten sich in Einsicht und Wohlwollen. Ihr Gesundheitszustand stabilisierte sich über die Jahre deutlich; die Begleitung durch ihre Ärztin führte sie unabhängig davon weiter. Sie verdient heute ein Vielfaches ihres früheren Gehalts bei deutlich reduzierter Wochenarbeitszeit. Sie ist sehr glücklich, hatte sich von ihrem bisher einzigen, sehr phlegmatischen Partner getrennt und lebt offen mit ihrer Lebensgefährtin zusammen.

Auf internationalen Kongressen und Tagungen vertritt sie die Firma und hält ab und zu 10- bis 15-minütige Präsentationen zum Thema der Genschere **CRISPR/Cas9**, mit der sich Gendefekte in Körperzellen gezielt korrigieren lassen. Sie hat neuerdings auch Ziele und Visionen: mit ihrer Schwester, einer erfolgreichen Steuerberaterin, eine eigene Biotech-Firma zu gründen.

Renate hatte aufgrund des Life-Blending-Modells Prototypen für ein neues Leben kreiert, das sie nicht nur glücklich macht, sondern gleichzeitig ein Fundament für ihre Zukunft ist – eines, das weiterhin modellierbar und ausbaufähig bleibt.

* * *

Die Berufsbilder nach den zehn Intelligenztypen

Rund 290 Berufsbilder, geordnet nach dem Intelligenztyp, der sie primär trägt.

Verbal-linguistische Intelligenz

1. Sprachwissenschaftler:in 2. Journalist:in 3. Lehrer:in 4. Übersetzer:in 5. Dolmetscher:in 6. Linguist:in 7. Redakteur:in 8. Copywriter:in 9. Literaturwissenschaftler:in 10. Literaturkritiker:in 11. Konferenzdolmetscher:in 12. Kommunikationsspezialist:in 13. Wörterbuchautor:in 14. Dialektolog:in 15. Sprachtherapeut:in 16. Sprachprofessor:in 17. Textanalytiker:in 18. Jugendsprachwissenschaftler:in 19. Public-Relations-Manager:in 20. Geschäftsstellenleiter:in 21. Sprachprogrammierer:in 22. Sprachentwickler:in 23. Linguistikforscher:in 24. Bibliothekar:in 25. Sprachredakteur:in 26. Nachrichtensprecher:in 27. Kommentator:in 28. Übersetzungsleiter:in 29. Wortkünstler:in

Logisch-mathematische Intelligenz

1. Ingenieur:in 2. Softwareentwickler:in 3. Datenanalyst:in 4. Wissenschaftliche:r Programmierer:in 5. Finanzplaner:in 6. Operationsanalytiker:in 7. Systemanalyst:in 8. Statistiker:in 9. Aktuar:in 10. Mathematiker:in 11. Programmierer:in 12. Buchhalter:in 13. Informatiker:in 14. Forscher:in 15. Programmierungsberater:in 16. Standortinformatiker:in 17. Datenbankadministrator:in 18. Softwarearchitekt:in 19. Datenbankentwickler:in 20. Expert:in für Computersicherheit 21. Netzwerkspezialist:in 22. Systemadministrator:in 23. Kryptograf:in 24. KI-Ingenieur:in 25. Algorithmenentwickler:in 26. Quantitative:r Analyst:in 27. Webentwickler:in 28. Analytische:r Chemiker:in 29. Ökonometriker:in 30. Quantitative:r Finanzanalytiker:in

Visuell-raumorientierte Intelligenz

1. Innenarchitekt:in 2. Visual-Effects-Supervisor:in 3. Landschaftsarchitekt:in 4. Set-Designer:in 5. Künstler:in 6. CAD-Designer:in 7. Produktdesigner:in 8. Videospielentwickler:in 9. Augmented-Reality-Entwickler:in 10. 3D-Animator:in 11. Fotograf:in 12. Medienproduzent:in 13. Illustrator:in 14. Webdesigner:in 15. Landschaftsgärtner:in 16. Gebäudedesigner:in 17. Gamedesigner:in 18. Bühnenbildner:in 19. Logodesigner:in 20. Grafikdesigner:in 21. Visual-Merchandiser:in 22. Immobilienentwickler:in 23. 3D-Künstler:in 24. Virtual-Reality-Entwickler:in 25. Filmeditor:in 26. Set-Decorator:in 27. Verkehrsplaner:in 28. Modedesigner:in 29. Akustikdesigner:in

Körperlich-kinästhetische Intelligenz

1. Leichtathlet:in 2. Akrobat:in 3. Tänzer:in 4. Turnlehrer:in 5. Tanztherapeut:in 6. Personaltrainer:in 7. Yogalehrer:in 8. Gymnastiklehrer:in 9. Massagetherapeut:in 10. Physiotherapeut:in 11. Choreograf:in 12. Ballettlehrer:in 13. Sporttherapeut:in 14. CrossFit-Trainer:in 15. Reitlehrer:in 16. Parkour-Lehrer:in 17. Kletterinstructor:in 18. Schwimminstruktor:in 19. Tumbling-Lehrer:in 20. Pilates-Lehrer:in 21. Radfahrtrainer:in 22. Aerobic-Lehrer:in 23. Akrobatiklehrer:in 24. Tai-Chi-Lehrer:in 25. Konditionstrainer:in 26. Trampolin-Lehrer:in 27. Tanzschullehrer:in 28. Bergführer:in 29. Wanderführer:in

Naturwissenschaftlich-logische Intelligenz

1. Datenwissenschaftler:in 2. KI-Ingenieur:in 3. Machine-Learning-Entwickler:in 4. KI-Forscher:in 5. KI-Architekt:in 6. KI-Softwareentwickler:in 7. Robotik-Ingenieur:in 8. Biotechnologie-Ingenieur:in 9. Biophysiker:in 10. Chemiker:in 11. Molekularbiolog:in 12.

Geowissenschaftler:in 13. Meteorolog:in 14. Astronom:in 15. Nuklearphysiker:in 16. Geochemiker:in 17. Hydrolog:in 18. Informatiker:in 19. Quantitative:r Anlagefondsmanager:in 20. Mathematiker:in 21. Statistiker:in 22. Naturkundler:in 23. Paläontolog:in 24. Ökolog:in 25. Umweltwissenschaftler:in 26. Naturhistoriker:in 27. Theoretische:r Physiker:in 28. Küstenwissenschaftler:in

Musikalische Intelligenz

1. Komponist:in 2. Songwriter:in 3. Musikproduzent:in 4. Musiklehrer:in 5. Musiker:in 6. Musiktherapeut:in 7. Musikwissenschaftler:in 8. Dirigent:in 9. Klangdesigner:in 10. Musikverleger:in 11. Musikmanager:in 12. Studiotechniker:in 13. Musikeditor:in 14. Musikregisseur:in 15. Orchestrator:in 16. Musikmarketingmanager:in 17. Tontechniker:in 18. Konzertveranstalter:in 19. Komponistenassistent:in 20. Audioproduzent:in 21. Film- und Videokomponist:in 22. Kinokomponist:in 23. DJ:in 24. Musikkritiker:in 25. Musikjournalist:in 26. Symphoniker:in 27. Musikkurator:in 28. Musikproduzentenassistent:in 29. Musikmarktanalyst:in 30. Musikindustriieberater:in 31. Audioengineer:in 32. Tonmeister:in 33. Radioingenieur:in 34. Partitureditor:in 35. Studiodesigner:in 36. Musikvermarkter:in 37. Musikpublizist:in 38. DJ-Agent:in

Kreative Intelligenz

1. Grafikdesigner:in 2. Webdesigner:in 3. Künstler:in 4. Konstrukteur:in 5. Game-Designer:in 6. Maskenbildner:in 7. Modedesigner:in 8. Musikproduzent:in 9. Fotograf:in 10. Schriftsteller:in 11. Drehbuchautor:in 12. Animator:in 13. Mediendesigner:in 14. Illustrator:in 15. Storyboarder:in 16. Comic-Künstler:in 17. Kinderbuchautor:in 18. Innenarchitekt:in 19. Set-Designer:in 20. Markenstrateg:in 21. UI/UX-Designer:in 22. Kommunikationsdesigner:in 23. Strategische:r Planer:in 24. Produktdesigner:in 25. Videoeditor:in 26. Technische:r Autor:in 27. Toningenieur:in 28. Animationskünstler:in 29. Werbefachkraft

Intrapersonale Intelligenz

1. Psychotherapeut:in 2. Berater:in 3. Heilpraktiker:in 4. Lehrer:in 5. Redner:in 6. Coach 7. Freiwilligenkoordinator:in 8. Karriereberater:in 9. Klinische:r Psycholog:in 10. Beratungslehrer:in 11. Verhaltensforscher:in 12. Sozialarbeiter:in 13. Kunsttherapeut:in 14. Autor:in 15. Journalist:in 16. Expert:in für mentales Training 17. Konfliktberater:in 18. Mediator:in 19. Meditationslehrer:in 20. Stressmanagement-Coach

Interpersonale Intelligenz

1. PR-Manager:in 2. Vertriebsmitarbeiter:in 3. Teamkoordinator:in 4. Verkaufsmanager:in 5. Personalvermittler:in 6. Kommunikationsberater:in 7. Kundendienstmitarbeiter:in 8. Lehrer:in 9. Berater:in 10. Psycholog:in 11. Sozialarbeiter:in 12. Call-Center-Agent:in 13. Kooperationsmanager:in 14. Mediator:in 15. Sponsor:in 16. Eventmanager:in 17. Social-Media-Manager:in 18. Moderator:in 19. Verhandlungsführer:in 20. Konfliktmanager:in 21. Markenbotschafter:in 22. Konzertveranstalter:in 23. Kundenbetreuer:in 24. Marktforscher:in 25. Human-Resources-Manager:in 26. Verkaufsförderer:in 27. Café-Manager:in 28. Gastgeber:in 29. Vermietungsbeauftragte:r 30. Hotelverwalter:in

Ästhetische Intelligenz

1. Architekt:in 2. Kunsthistoriker:in 3. Modedesigner:in 4. Innenarchitekt:in 5. Fotograf:in 6. Filmregisseur:in 7. Grafikdesigner:in 8. Kunsttherapeut:in 9. Landschaftsarchitekt:in 10. Produktdesigner:in 11. Set-Designer:in 12. Theaterregisseur:in 13. Tänzer:in 14. Bühnenbildner:in 15. Modeschöpfer:in 16. Kostümbildner:in 17. Schmuckdesigner:in 18. Künstler:in 19. Musiker:in 20. Sänger:in 21. Schauspieler:in 22. Toningenieur:in 23. Tonschnittspezialist:in 24. Make-up-Artist:in 25. Hairstylist:in 26. Choreograf:in 27. Kameramann/-frau 28. Lichtdesigner:in

* * *

Die sichersten Zukunftsberufe

Nach dem Future of Jobs Report 2025 des Weltwirtschaftsforums, dem Gallup Engagement Index Deutschland 2025 und den Substituierbarkeitsanalysen des IAB gelten derzeit die folgenden 60 Berufsbilder als krisen- und zukunftsicher:

1. KI-Techniker:in 2. Robotik-Ingenieur:in 3. Augmented-Reality-Entwickler:in 4. Ethical Hacker:in 5. Industrial-Internet-of-Things-Manager:in 6. Fintech-Softwareingenieur:in 7. Virtual-Reality-Designer:in 8. Automobiltechniker:in 9. Blockchain-Architekt:in 10. Techniker:in für autonome Fahrzeuge 11. KI-Datenanalytiker:in 12. Cloud-Computing-Spezialist:in 13. Internet-of-Things-Strategieberater:in 14. Cyber-Sicherheitskonzeptionist:in 15. Quantenphysikalische:r Ingenieur:in 16. Big-Data-Analyst:in 17. Netzwerkingenieur:in 18. Smart-Home-System-Designer:in 19. App-Entwickler:in 20. KI-Systemingenieur:in 21. Softwareentwickler:in für Medizintechnik 22. DevOps-Spezialist:in 23. Pilot:in für autonome Drohnen 24. Cybersecurity-Analyst:in 25. Social-Media-Manager:in 26. Robotertechniker:in 27. Nanotechnologie-Ingenieur:in 28. Video-Game-Designer:in 29. Digitale:r Transformationsstrateg:in 30. Genomdatenwissenschaftler:in 31. KI-Softwareentwickler:in 32. Datenbankentwickler:in 33. Genetiker:in 34. Social-Media-Marketing-Manager:in 35. Robotikprogrammierer:in 36. KI-Designer:in 37. Biolog:in im Bereich synthetische Biologie 38. Autonome:r Luftfahrtingenieur:in 39. Expert:in für autonome Systeme im Automobilbereich 40. Berater:in für erneuerbare Energietechnik 41. Biotech-R&D-Manager:in 42. Computer-Vision-Ingenieur:in 43. Programmierer:in für autonome Roboter 44. KI-Berater:in 45. Bioinformatiker:in 46. Finanzberater:in 47. Automatisierungstechniker:in 48. E-Commerce-Expert:in 49. Umweltwissenschaftler:in 50. Digitale:r Medienproduzent:in 51. Big-Data-Scientist:in 52. Autonome:r Schiffsnavigationstechniker:in 53. Smart-Factory-Projektmanager:in 54. Maschinelles-Lernen-Entwickler:in 55. Mobile-App-Entwickler:in 56. Datenbankadministrator:in 57. Autonome:r Systemtest-Ingenieur:in 58. Crowdfunding-Berater:in 59. Geschäftsprozessoptimierer:in 60. Digitaltechnolog:in

10 zukunftsichere Empathieberufe

1. Klinische:r Berater:in 2. Gerontolog:in 3. Sozialarbeiter:in 4. Klientenbetreuer:in 5. Klienten- oder Familienberater:in 6. Stressmanagement-Trainer:in 7. Psycholog:in 8. Verhaltensforscher:in 9. Kommunikationsberater:in 10. Energie- und Klimaschutzberater:in

* * *

Das Life-Blending-Modell

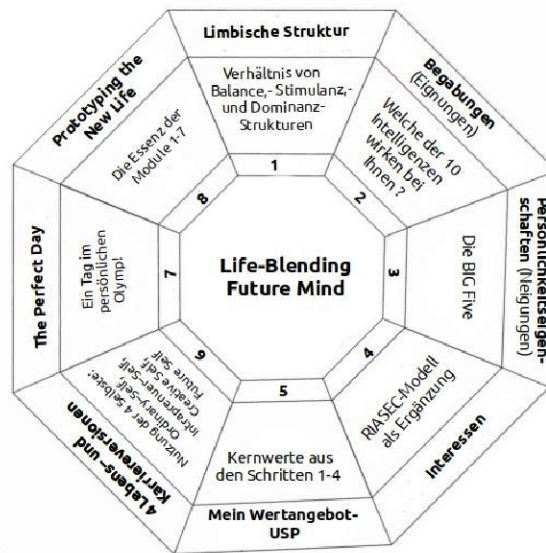
Das Modell erfasst in acht Modulen, was einen Menschen beruflich trägt, und führt die Ergebnisse in vier Schritten zu einem Persönlichkeitsportfolio zusammen.

Die acht Module: limbische Struktur (Verhältnis von Balance-, Stimulanz- und Dominanzstrukturen) – Begabungen (welche der Intelligenzen bei Ihnen wirken) – Persönlichkeitseigenschaften (Big Five) – Interessen (RIASEC-Modell als Ergänzung) – Kernwerte aus den Schritten 1 bis 4 – mein Wertangebot (USP) – vier Lebens- und Karriereversionen – The Perfect Day.

Die vier Schritte:

1. **Matching** – Übereinstimmungen der Module 1 bis 4 untereinander.
2. **Wertangebot** – die Kernwerte aus dem Matching, die unverzichtbar sind.
3. **Prototyping** – vier Karriere- und Lebensversionen aus den Schritten 1 und 2.
4. **The Perfect Day** – der ideale Tag in Ihrem Leben.

Das Life-Blending Modell- Persönlichkeitsportfolio



Die 4 Schritte zum Life-Blending-Modell:



Das Life-Blending-Modell mit acht Modulen und den vier Schritten Matching, Wertangebot, Prototyping und The Perfect Day.

* * *

Häufige Fragen

Welche Berufe sind durch KI am wenigsten ersetzbar? Berufe mit hohem Anteil an zwischenmenschlicher Interaktion, therapeutischer Arbeit und wissenschaftlich fundierter Beratung weisen laut IAB das geringste Substituierbarkeitspotenzial auf. Dazu zählen Gesundheits- und Heilberufe, Erziehung und Pflege sowie kreative und beratende Tätigkeiten.

Was ist Life-Blending? Life-Blending beschreibt die Verschmelzung von Beruf und Privatleben zu einem gemeinsamen Lebensmodell. Anders als die Work-Life-Balance, die beide Bereiche trennt und austariert, sucht Life-Blending ein Fließgleichgewicht auf Basis der persönlichen Eignungen und Werte.

Was unterscheidet Job, Career und Calling? Der Job dient allein dem Lebensunterhalt. Die Career zielt auf strukturellen oder finanziellen Aufstieg und den damit verbundenen Status. Das Calling – die Berufung – hebt die Trennung von Arbeit und Leben auf: Die Tätigkeit wird Teil der eigenen Identität.

Wie viele Beschäftigte in Deutschland sind emotional an ihren Arbeitgeber gebunden?

Nach dem Gallup Engagement Index Deutschland 2025 sind 10 Prozent der Beschäftigten emotional hoch gebunden, 77 Prozent leisten Dienst nach Vorschrift und 13 Prozent haben innerlich gekündigt.

Wie finde ich heraus, ob mein Beruf automatisierbar ist? Der Job-Futuromat des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung unter job-futuromat.iab.de weist für rund 4.000 Berufe aus, welcher Anteil der Kerntätigkeiten technisch automatisierbar ist. Das Tool ist ausdrücklich kein Prognoseinstrument, sondern eine Orientierungshilfe.

* * *

Tests vorab als Download

<https://kritzinger.de/en/seminare/karriere-mit-sinn-berufung>

* * *

Quellen

- Gallup: Bericht zum Engagement Index Deutschland 2025 — <https://www.gallup.com/de/472028/bericht-zum-engagement-index-deutschland.aspx>
- World Economic Forum: The Future of Jobs Report 2025 — <https://www.weforum.org/publications/the-future-of-jobs-report-2025/>
- Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung: Job-Futuromat — <https://job-futuromat.iab.de/>
- IAB-Forum: Der IAB-Job-Futuromat – Beschäftigungsentwicklung und Fachkräfteengpässe variieren mit dem Substituierbarkeitspotenzial — <https://iab-forum.de/der-iab-job-futuromat-beschaeftigungsentwicklung-und-fachkraefteengpaesse-variieren-mit-dem-substituierbarkeitspotenzial/>
- Bundesagentur für Arbeit, BERUFENET: Ersetzbarkeit von Tätigkeiten — <https://web.arbeitsagentur.de/berufenet/bba/digitalisierung/arbeitsweltimwandel/ersetzbarkeitvontaeigkeiten>

Verwendete Modelle Dritter: Limbic® (Gruppe Nymphenburg), Big Five (Fünf-Faktoren-Modell), RIASEC (John L. Holland), Theorie der multiplen Intelligenzen (Howard Gardner, hier in erweiterter Fassung).

* * *